JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

KORRESPONDENTEN
IN ALLEN JÜDISCHEN ZENTREN

JEWISH PRESS
NEWS ASSOCIATION

TELEGRAMM-ADRESSE:
„PRESSCENTRA ZÜRICH“



BANK-KONTO:
SCHWEIZER. KREDITANSTALT

BUREAU CENTRAL
DE LA PRESSE JUIVE

ZÜRICH, SCHWEIZERGASSE 10
TEL.: SELNAU 32 51

Nummer 3 | 25. Dezember 1918 | 22 Tebeth 5679 | Preis 20 Cts.

Abdruck gegen Quellenangabe

In letzter Stunde!

(J.P.Z.) Der Friedenskongress naht heran. Bei der neuzuschaffenden Weltordnung, die in allerkürzester Zeit ihren Anfang nehmen wird, soll auch das Los der Juden, der unglücklichsten Nation der Weltgeschichte, zur Entscheidung gebracht werden. Alle anderen Völker haben ihre Wünsche und Forderungen in einem einheitlichen Programm formuliert, für dessen Durchführung ihre *legitimen* Vertreter energisch eintreten werden.

Nur bei uns Juden ist das Programm noch nicht ausgereift.

In den meisten Ländern jüdischer Massensiedelung haben zwar Konferenzen aller jüdischen Parteirichtungen stattgefunden, aber eine durchgreifende Einigkeit ist noch nicht erzielt worden.

In letzter Stunde erlaubt sich die „Jüdische Presszentrale Zürich“ an das Judentum den dringenden Mahnruf zu richten:

Juden aller Länder einigt Euch!

Stellt Eure kleinlichen Parteizwistigkeiten für weniger ernste Zeiten zurück!

Stellt ein geeinigtes Programm für den Friedenskongress auf!

An die Führer des Judentums richtet die „J.P.Z.“ den dringlichen Appell, bei sämtlichen Regierungen die Zulassung einer Vertretung der Juden aller Länder mit Nachdruck zu fordern.

Vor den Friedenskongress muss das Gesamtjudentum geeinigt hintreten!

An die jüdische Presse gestattet sich die „J.P.Z.“ folgende Anregung: Gleich bei Beginn der Friedensverhandlungen ein *parteiloses, tägliches* und *mehrsprachiges* Organ erscheinen zu lassen, das die Welt und ihre Berater über den Stand der Judenfrage einheitlich informiert!

Zürich, den 21. Tebeth 5679 / 24. Dezember 1918. *Oscar Grün.*

Zwei Interviews über die Lemberger-Pogrome.

(J.P.Z.) Der Warschauer „Hajnt“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Mitglied der jüdischen Kommission aus Warschau, die zur Untersuchung der Pogrome nach Lemberg gereist war. Er erzählt folgende Einzelheiten über die Pogromgeschehnisse: „Als die Kämpfe zwischen den Polen und Ruthenen begannen, erklärten die Juden ihre Neutralität. Es ist vollkommen erlogen, dass die Juden auf die Polen geschossen hätten. Am 22. November, als die Polen die Stadt erobert hatten, begannen sofort die Plünderungen im jüdischen Viertel. Polnische Legionäre umstellten die jüdischen Strassen und liessen keinen heraus. Sie brachten Fässer mit Petroleum und Benzin heran, womit sie die jüdischen Häuser begossen, die sie dann ansteckten. Vielfach stürzten sich jüdische Frauen mit ihren Kindern aus den Häusern auf die Strassen, wurden aber sofort getötet. Zwei Synagogen brannten nieder, in der einen Synagoge verbrannten 260 Juden. Es ist auch falsch, was die Polen berichtet haben, dass nach der Errichtung des Standrechts 50 Plünderer erschossen worden seien. In Wirklichkeit waren es nur fünf.

Während der Progrome kam eine jüdische Kommission zum polnischen Kommandanten Mantschewski und bat um Hilfe. Er antwortete, dass er nichts tun könnte, da er keine Soldaten zur Verfügung habe. In Wirklichkeit hatte er 2000 Soldaten in seinem Kommando.

Einen Tag nach der Beerdigung der Pogromopfer liess der polnische General Rozwadowski die jüdischen Rabbiner, die Vorsteher der Gemeinde und andere angesehene Juden zu sich kommen und erklärte ihnen folgendes: er habe erfahren, dass die Juden geschworen hätten, an den Polen Rache zu nehmen. Deswegen drohe er, dass das jüdische Viertel durch schwere Artillerie beschossen werden würde und mache die Anwesenden verantwortlich für jede Provokation seitens der Juden. Die Anwesenden setzten die wahre Sachlage auseinander und wiesen nach, wie unsinnig eine solche Annahme sei, dass die Juden die Polen angreifen könnten. Der General erklärte darauf, dass er scheinbar schlecht informiert worden sei und nahm seine Drohung zurück.

(J.P.Z.) In der „Wiener Morgenzeitung“ vom 18. Dezember befindet sich folgendes Interview mit einem Mitglied der Warschauer Untersuchungskommission der Lemberger Pogrome. —

„Eine Warschauer Untersuchungskommission, bestehend aus drei Mitgliedern, Dr. *Chrzanowski,* als Vorsitzenden und zwei jüdischen Vertretern *Wasserzug* und *Schazki* hat auf ihrer Rückfahrt Krakau passiert und dabei dem Korrespondenten der „Wiener Morgenzeitung" folgendes Interview gewährt. Die Kommission weilte in Lemberg 7 Tage und hat dort viel Material gesammelt."

„Laut genauem Verzeichnis der Lemberger Bestattungkommission sind bisher 460 Pogromopfer beerdigt worden. 54 Häuser sind niedergebrannt und gibt es über 3000 Obdachlose. Die Warschauer Regierung ist fest entschlossen, die Untersuchung gründlich durchzuführen und die Schuldigen strengstens zu bestrafen.

Es sind bisher 1600 Personen verhaftet worden, darunter auch *höhere Offiziere.* Auch Juden gibt es unter den Verhafteten, jedoch nur wegen Ankaufs geraubter Sachen. Die Behauptung, es gäbe unter den Verhafteten 60% Polen, 30% Ruthenen und 10% Juden ist nicht richtig. *Fast alle Verhafteten sind Polen.* Es ist auch wahr, dass man die Häuser mit Petroleum begossen und angezündet hat."

„Sind die Schilderungen der jüdischen Zeitungen wahr?"

„*Leider grössten Teils wahr,* wenn auch manche Uebertreibungen vorkommen."

„Wo ist Brigadier *Roja,* der Eroberer von Lemberg?‘,

„Brigadier Roja ist in einer *Irrenanstalt* unweit von Krakau."

„Was? Wann ist er denn verrückt worden?"

Keine Antwort.

„Ist nicht Roja der Hauptschuldige am Pogrom?"

„Man hätte den Pogrom im ersten Moment ersticken können, wenn man es gewollt hätte."

„Ist eine ausländische Kommission zur Ausforschung gekommen, oder kommt sie erst?"

„Einstweilen noch nicht. Die Warschauer Regierung hat sich diesbezüglich an die Koalition gewendet, bisher jedoch keine Antwort erhalten. Professor *Grabski* (Führer der Nationaldemokraten und bekannter Antisemit „J. P. Z."), der in wichtiger Mission aus Paris zurückgekehrt ist, hat mitgeteilt, *dass der Lemberger Pogrom in den Pariser- und Londoner-Regierungskreisen einen sehr grossen Eindruck gemacht und den Polen sehr geschadet hat."*

Polnische Logik.

(J.P.Z.) An die bekannte jüdische Anekdote vom entliehenen Topf, der erstens überhaupt nicht entliehen, zweitens bereits zerbrochen entliehen und drittens endlich, ganz zurückgegeben worden sei, erinnern die polnischen Dementis und Entschuldigungen der Pogrome. Es gibt hier sogar noch viel mehr Varianten.

Der Warschauer „Moment" bringt eine Zusammenstellung der Widersprüche, wobei wir noch mit mehr dienen könnten.

1. Die ganze Sache ist erlogen. Alle Nachrichten über angebliche Judenpogrome sind durch feindliche Zeitungen erdacht, denen man keinen Glauben schenken darf. Amerika möge Delegierte senden, um sich von der Wahrheit zu überzeugen. (Communiqué der Liquidierungskommission vom 21. Nov. 1918.

2. Die Ueberfälle sind von Banditen veranstaltet (also doch Pogrome „J.P.Z.") und nicht von polnischem Militär. (Communiqué vom gleichen Datum.)

3. Das polnische Militär (also doch Militär „J.P.Z.") hat die Juden bestraft, weil es festgestellt wurde, dass die Juden sich nicht neutral verhalten und auf die polnischen Soldaten geschossen haben. (Erklärung des polnischen Kommandos vom 26. Nov. 1918.)

4. Die Juden haben die Strafe verdient, weil sie Bolschewiki sind und für den Bolschewismus agitieren (Erklärung der „Polnischen Telegraphenagentur".)

5. Die Juden sind Preistreiber (schöne Bolschewiki „J.P.Z.") und die Volkswut ist gegen die jüdische Bourgeoisie. (Antwort des Ministerpräsidenten Moraczewski.)

6. Man schlägt die Juden, weil sie schreien, dass man sie schlägt, und wenn sie zu schreien nicht aufhören, wird es der polnischen Regierung unmöglich sein, die aufgebrachte Gesellschaft zurückzuhalten. (Antwort der polnischen Liquidierungskommission vom 27. Nov. 1918.)

7. Unter den Lemberger Mördern und Plünderern befinden sich 60% Polen, 30% Ruthenen und 10% Juden. (P.T.A.-Meldung vom 28. Nov. 1918.)

8. Der Lemberger Mord ist eine Folge der verschärften Beziehungen zwischen der jüdischen und polnischen Bevölkerung (also nicht blos von Banditen veranstaltet „J.P.Z.). (Erklärung des offiziellen polnischen Pressbureaus.)

9. Die Pogrome haben blos Banditen veranstaltet. (Also wieder Banditen „J.P.Z.") (Com. d. Informations-Bureaus im Kriegsministerium vom 30. Nov. 1918.)

10. Gelitten haben nicht nur Juden, sondern auch Polen. (Antwort des Oberkommandanten Pilsudzki.)

Und all dies soll Europa glauben. Aus der reichen Auswahl möge ein jeder wählen, was ihm beliebt, denken sich die Polen.

Chronik.

Ungarn.

(J.P.Z.) (Drahtmeldung der „J. P. Z.") Aus offiziell jüdischen Kreisen Ungarns wird über ganz ausserordentliche Ausschreitungen seitens der Rumänen gegen die Juden in Siebenbürgen und den angrenzendeu Komitaten gedrahtet. Der eine Bericht sagt, dass *mehr als 300 jüdische Gemeinden in Siebenbürgen vollständig ruiniert* wurden. Zehntausende wohlhabender Juden wurden derart ausgeplündert, dass sie vollständig auf den Bettelstab gebracht wurden. In jüngster Zeit sind mehr als 2000 jüdische Familien aus Siebenbürgen buchstäblich

nackt und mittellos in Budapest angekommen. Die ungarische Volksregierung und die jüdische Gesellschaft sorgt nach Möglichkeit für die Flüchtlinge. (Anmerkung der „J. P. Z.“: Das passive Verhalten des neugegründeten jüdischen Nationalrats für Siebenbürgen dürfte angesichts der Morde und Greueltaten, welche gegen Juden in Siebenbürgen verübt wurden, durch die wohlbegründete Angst, dass Kundgebungen seinerseits ihr auch so schon schweres Los noch verschlimmern würde erklärlich erscheinen.)

Nationale Autonomie in Ungarn.

(J.P.Z.) (Drahtmeldung der „J. P. Z.“) Die neugebildeten *jüdischen Nationalräte* in Klausenburg, M. Sziget, Temesvar etc. wurden von der ungarischen Volksregierung offiziell anerkannt.

Galizien.

Aufenthaltsort der jüdischen Geiseln.

(J.P.Z.) Laut „Wiener Morgenztg.“ sind die von den Polen entführten jüdischen Geiseln (Dr. Hausmann, Dr. Reich, Dr. Ringel und Red. Tenenblatt) zusammen mit 15 ukrainischen Geiseln in der Nähe von *Baranow* interniert.

Polen.

Trauertage in Warschau.

(J.P.Z.) Der Warschauer „Moment“ schildert die ungewöhnlich imponierende Trauerfeier, mit der die grösste Judengemeinde Europas das Andenken ihrer ermordeten Lemberger Brüder geehrt hat. In allen Synagogen wurden Trauergottesdienste abgehalten und ausser der Predigt einzelne Abschnitte der Psalmen und aus den „Slichoth“ vorgelesen. Wer von den Juden nur konnte, fastete. Besonderen Eindruck machten die „Seelenkerzen“, die die Betenden mit sich gebracht hatten. Alle jüdischen Geschäfte waren geschlossen. In den Schaufenstern waren die jüdischen Wappen schwarz umflort und in vielen hingen Plakate mit der Aufschrift: „Ejwel Gadol Laihudim“. Sogar Geschäfte, die am Versöhnungstage stets ihre Läden offen halten, waren diesmal geschlossen.

Das jüdische Viertel war den ganzen Vormittag wie ausgestorben, da die ganze Bevölkerung sich in den Synagogen befand. Ringplatz und Markthallen waren leer. Die Bauern mussten die meisten der mitgebrachten Viktualien wieder heimführen. Die Synagogen konnten die Massen nicht fassen, sodass sich Abertausende auf den Plätzen vor den Synagogen ansammelten. Besonders feierlich war der Gottesdienst in der Synagoge auf der Tlomackastrasse. Beim Trauergottesdienst waren Justizminister Stupinski, Referent der politischen Angelegenheiteu Skapski, General Babianski, Ingenieur Wieckowski und Gemeinderat Advokat Patek anwesend.

20,000 Juden, die vor der Synagoge versammelt waren, nahmen eine von den Zeire Zionisten vorgelegte Resolution an, die den Lemberger Pogrom als Werk der schwärzesten polnischen Reaktion hinstellt und an dem das polnische Proletariat keinen Anteil habe. Die Resolution verlangt von der polnischen Volksrepublik:

„1. Durchführung einer gerechten und unparteiischen Untersuchung;

2. Bestrafung aller direkt und indirekt Schuldigen;

3. Durchführung einer Hilfsaktion aus Staatsmitteln durch Ueberweisung entsprechender Summen an den jüdischen Nationalrat in Krakau;

4. Entsprechende Vorkehrnngen zwecks Vermeidung künftiger Ausschreitungen gegen Freiheit und Sicherheit sowohl Einzelner als auch gesellschaftlicher und nationaler Schichten in der wiedererstandenen polnischen Republik.“

Aehnliche Volksversammlungen fanden auch vor vielen anderen Synagogen statt, bei denen alle jüdischen Parteien vertreten waren. Abends fanden in den Theatern Versammlungen statt. Jüdische Theater und Kinos waren geschlossen: Oper und Stadttheater spielten vor leeren Bänken. Auf die Börse war kein einziger Jude gekommen. Es kam dort zu keiner Transaktion.

Konferenz der Agudas Haorthodoxim.

(J.P.Z.) Der Warschauer „Hajnt“ veröffentlicht eine Einladung zu einer Konferenz der polnischen Orthodoxie, die in Kürze stattfinden soll. Sie ist durch die „Agudas-Haorthodoxim“ unterzeichnet.

Ukraina.

(J.P.Z.) Aus Odessa wird der „J. P. Z.“ gemeldet: Der bekannte russische Zionistenführer Ussischkin fährt demnächst in besonderer Mission nach Palästina. Er wird sich in Odessa auf einem amerikanischen Kriegsschiff einschiffen.

Tschecho-slovakischer Staat.

Boykottbewegung in Prag.

(J.P.Z.) Aus Prag wird der „J. P. Z.“ geschrieben: Der Prager-Klub tschecho-slovakischer Geschäftsleute, Agenten und Kommissäre erlässt in der „Narodni Listy“ eine Boykottaufforderung an die tschechische Handels- und Gewerbewelt, in der es heisst: „Die Juden aus Böhmen und Mähren siedeln nach Prag über, um als Angehörige des tschecho-slovakischen Staates die Welt zu betrügen und uns weiter auszubeuten. Wir fordern deshalb die Handels- nnd Gewerbe-Korporationen und die Handelsgesellschaften auf, sich zu einer einheitlichen und nachdrücklichen Aktion behufs Verteidigung der nationalen und wirtschaftlichen Interressen zu ereinigen.“

Aktion des jüdischen Nationalrats.

(J.P.Z.) Das Kopenhager zion. Büro meldet: Eine Deputation des jüdischen Nationalrates erschien beim Ministerpräsidenten *Kramarz* um die Regierung auf die antisemitischen Exzesse und die den Juden dadurch drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Die Deputation legte ein Memorandum vor, das die Ereignisse schilderte, den Tatbestand feststellte und die Ergreifung von Präventivmassregeln, sowie die Bestrafung der Schuldigen beantragt. Der Ministerpräsident sprach sein Bedauern über die Vorfälle aus, die er entschieden verurteilt und bemerkte, dass die tschecho-slovakische Regierung sofort

eingeschritten sei, als sie Kenntnis von den Vorfällen erhielt und mit aller Energie dafür sorgen werde, dass sich dieselben nicht wiederholen.

Italien.

Eine italienische Kundgebung für jüdische Rechte.

(J.P.Z.) Aus Rom wird der „J.P.Z." gemeldet: Am 8. Dezember fand im römischen Nationaltheater eine grosse Manifestation für die jüdischen Forderungen statt, einberufen von der Organisation „Pro Jsraele". An der Versammlung waren italienische Zivil- und Militärbehörden sowie die Universität offiziell vertreten, darunter die Stadt durch den Bürgermeister Nathan und die Kammer durch den Vizepräsidenten Rava. Als Redner traten auf Senator Ruffini, Francesco Arca, Abgeordneter Colonna di Cesaro, Professor Emmanuele Sella und Rabbiner Dante Lattes. Auf dem Meeting fand folgende Resolution einmütig Aufnahme: „Das römische Volk, welches überzeugt ist, dass damit der Friede Wirklichkeit wird, die Befriedigung der Aspirationen aller Nationen, grossen wie kleinen, notwendig ist und jedem Volk die Möglichkeit gegeben werden muss, seine eigenen Fähigkeiten zum Wohle der Menschheit zu entwickeln, fordert, dass der Friedensvertrag folgendes sichert:

1. die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina innerhalb deren historischen, politischen und nationalen Grenzen und die Schaffung von Bedingungen sich frei entwickeln zu können.

2. eine vollständige und effektive Gleichberechtigung der Juden in allen Ländern;

3. nationale, kulturelle, soziale und politische Autonomie für die jüdische Bevölkerung der Länder, in welchen grosse jüdische Massen wohnen, oder wo sie es ausdrücklich verlangen.

Anmerkung der „J. P. Z.": Pro Jsraele ist eine christliche Organisation der Freunde des jüdischen Volkes, der u. a. viele bekannte italienische Politiker und Gelehrte angehören.

England.

(J.P.Z.) Der „Labour Leader" bringt einen Artikel, betitelt: „Der Poale Zionismus" und „Der Traum des jüdischen Arbeiters". Er behandelt dieses Thema in folgenden Abschnitten: 1. die Notwendigkeit des Zionismus; 2. das Werk der Pioniere; 3. Schutz Palästinas vor dem Kapitalismus; 4. die Internationale und der Zionismus. Zum Schluss führt er aus, dass die P.-Zion. überall am Werke sind, um ihre Mitbrüder für das Ideal, als *freies und unabhängiges Volk in Palästina*, ihrem eigenen Heim, *an der Verwirklichung des internationalen Bruderbundes mitzuwirken*, für das Ideal, das der Traum ihrer edelsten Propheten und Dichter Jahrhunderte hindurch gewesen ist.

(J.P.Z.) „Befast News Letter" veröffentlich einen Aufruf an die britische Oeffentlichkeit, sofort eine Aktion zu unternehmen, um den Pogromen in Polen ein Ende zu setzen.

Schweiz.

Gedenkfeier.

(J.P.Z.) Bei der in Bern am 11. Dez. für die Pogromopfer abgehaltenen Gedenkfeier sprachen Berthold *Feiwel*, Pfarrer *Ryser*, Prof. Pfarrer *Hadorn* und Josef *Messinger*. Aus der Rede des Vorsitzenden Heinrich York *Steiner* (intimer Freund weil. Theodor Herzls und Mitbegründer des Zionismus) sei folgender sehr beachtenswerter Satz wiedergegeben: „Wenn hoffentlich in kurzer Zeit Palästina die jüdische nationale Heimat wird, dann werde auf Zion, auf der geheiligten Stätte eine *Ehrenhalle* gebaut werden und an erster Stelle wird der Name der *Schweizerischen Eidgenossenschaft* und der reformierten Kirche prangen. Die Versammlung war etwa zu 2/5 von christlichen Zuhörern besucht. (Anmerkung der Red. der „J.P.Z.". Wegen Raummangel musste obige Notiz für diese Nummer zurückgestellt werden.)

(J.P.Z.) Die „Agudas-Jsroél" Ortsgruppe Zürich, hat als erste Rate für die vom Pogrom Betroffenen in Galizien 20,000 Kronen telegraphisch überwiesen.

Kulturelles.

Litauen.

(J.P.Z.) Aus Wilna wird der „J. P. Z" gemeldet: Das kulturelle Leben der litauischen Judenheit ist im regen Aufschwung begriffen. Neben vielen Schulgründen ist besonders die Gründung einer *jüdischen Theaterschule* erwähnenswert, sowie der Versuch eine jüdische Oper, die die modernen europäischen dramatisch-musikalischen Werke in jüdischer Sprache aufführen soll, ins Leben zu rufen.

Presse.

(J.P.Z.) Die vor ungefähr einem Jahre in Zürich gegründete kleine Misrachi Gruppe hat sich vor Kurzem zu einem *Misrachi-Verband* vereinigt. Der Verband schreitet jetzt zur Herausgabe einer *Misrachi-Korrespondenz*, deren erste Nummer bereits erschienen ist und Mitteilungen aller Länder über die Misrachi-Bewegung enthält.

(J.P.Z.) Der „Hamicpeh" (Hebräisch) Krakau hat sein Erscheinen eingestellt.

Verlags-Notizen.

(J.PZ.) Im Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich erschien ein neues Werk von Dr. med. *Raphael Becker*, betitelt „Die Nervosität bei den Juden". Ein Beitrag zur Rassenpsychiatrie für Aerzte und Laien. In diesem gibt der Verfasser nebst einem kritischen Ueberblick über die bisherige Literatur in bezug auf die Geistesstörungen bei den Juden auch seine eigene Beobachtungen über die jüdische Nervosität und zieht interessante Schlüsse auf die Art und Entstehung der Nervosität bei den Juden. Nicht nur Aerzte, sondern auch weitere gebildete Kreise, die sich über dieses Rassenproblem orientieren wollen, werden mit Gewinn den Gedankengängen folgen.

Redaktion und Verlag: Oscar Grün, Zürich, Schweizergasse 10. — Die Mitteilungen der „J.P.Z." erscheinen unperiodisch — Druck von Kopp-Tanner, Zürich